

Vronis Weg in die Hufrehe – und wieder hinaus

August-Oktober 2018:

Wir hatten mittlerweile den gefühlt 100sten Tierarztwechsel wegen ihrer mittlerweile schon 2 Jahre andauernden chronischen Wunden im Maul und an der Lippe. Irgendeiner muss doch helfen können bzw. wissen was das ist.

Der neue Tierarzt wirkte sehr kompetent, er erklärte mir viel, und schien auch genau zu wissen was sie da im Maul hat, und warum. Er erklärte auch, dass dieses Equine Cushing Syndrom oftmals „nur“ ein Pseudo-Cushing ist, und eher selten das „echte“. Kurz gesagt: er ließ mich ihre Tabletten (Prascend) absetzen, und dummerweise vertraute ich ihm damals blind. Also setzte ich die Medikamente ab.

Schon in der 1. Woche nach dem Absetzen, zeigte sich die erste Lahmheit, bei der sie immer wieder vorne links etwas eingeknickt ist. Nachdem sie leider mehrere „Baustellen“ hat und es immer kühler und nasser wurde, schob ich diese Lahmheit auf ihre Gelenke und ging also noch mit ihr spazieren. Dies erwies sich leider als großer Fehler, denn innerhalb von ein paar Tagen verließ sie ihre Box nicht mehr freiwillig. Es gab in dieser Zeit nicht ein einziges Mal die typische „Sägebockhaltung“ auf die ich mich fixiert habe bei Rehe. Sie konnte jedoch kaum gehen und wippte vorne hin und her zum Entlasten.



Nachdem der neue Tierarzt leider nicht in der Nähe war, rief ich eine andere Tierärztin an, die zum Glück noch am selben Tag kommen konnte.

Dann kam die Schockdiagnose: Hufrehe! Vorne links schlimmer als rechts. Also hieß es Boxenruhe, sie wurde auf Keile gestellt, bekam 3x tägl. Schmerzmittel und ich sollte jeden Tag mindestens 1 Stunde die Hufe kühlen.

Dies habe ich natürlich auch so gemacht, und gleichzeitig habe ich begonnen Vroni wieder mit Prascend anzuthrapieren, und es schien so, als besserte sich ihr Zustand bereits nach einer Woche.

Es war Mittwoch, der 11. Oktober, abends als ich nach meiner Arbeit nach Hause kam und eigentlich einmal zu Hause bleiben wollte, da sie ja am Weg der Besserung war. Und trotzdem beschlich mich ein ungutes Gefühl mit dem Gedanken: Es passt nicht, fahr raus!

Also fuhr ich doch raus, um nach ihr zu sehen. Sie schien mich bereits gehört zu haben und sie wieherte mir ganz aufgeregt zu. Und dann sah ich warum: Sie entlastete im Sekundentakt Ihre hinteren Hufe mit weit aufgerissenen Augen (Die Stallbesitzerin war noch bis 20:30 abends im Stall, da war noch alles in Ordnung, und Ich war etwa 10 Minuten nach 21 Uhr dort). Ihr Zustand verschlimmerte sich also innerhalb von Minuten so rapide, dass sie nach kurzer Zeit nur noch gelegen ist und stoßweise geatmet hat.

Der neue Tierarzt war nicht erreichbar, und die Tierärztin, welche die Erstbehandlung gemacht hat war im Ausland. Also rief ich die Pferderettung an, die auch etwa 40 Minuten später mit Anhänger ankam.

Der Tierarzt war der Meinung sie hätte eine Vergiftung. Er stellte mich vor die Wahl es „gleich Hier und Jetzt zu beenden, oder ihr noch eine Chance zu geben mit dem Risiko, dass sie immer wieder Schübe bekommen wird. Es war ihr erster heftiger Schub, also entschied ich mich, ihr noch eine Chance zu geben, und wir verluden sie „aufgehängt“ im Anhänger um während der Fahrt die Hufe zu entlasten.



Mitten in der Nacht, kamen wir in der Klinik an und sie wurde erstversorgt und geröntgt wurde in der Früh. Ich konnte also nach Hause fahren, geschlafen habe ich nicht mehr.



Am Vormittag, ich war in der Arbeit, wurde ich von der Klinik angerufen, denn sie wollten meine Einverständnis, ihr Methadon verabreichen zu dürfen um ihre Schmerzen unter Kontrolle zu bekommen. Natürlich stimmte ich zu, sie sollte alles bekommen was ihr irgendwie helfen könnte. Das Röntgenergebnis war, dass sie vorne eine Rotation beidseitig hatte, und hinten eine minimale Absenkung. Nachmittags als ich sie besuchte, bot sich mir ein Bild des Grauens: Die Nüstern weit aufgerissen, Die Augen ganz klein, der Bauch weit

hochgezogen, einer heftigen stoßartigen Atmung und im Kreis hüpfend alle 4 Hufe im Sekundentakt wechselnd entlastet.



Gott sei Dank besserte sich ihr Zustand bereits bis zum Wochenende sehr und nach 2 Wochen durfte ich sie wieder mit nach Hause nehmen. Wieder im Stall war sie noch einige Zeit nicht schmerzfrei, sie lag noch regelmäßig „abwesend“ in Ihrer Box. Dies zog sich locker noch 1-2 Wochen hinweg und ich spielte schon mit dem Gedanken sie einzuschläfern, wenn sich dieser Zustand nicht bald bessern würde. In dieser Zeit habe ich ihr täglich neu die Hufe verbunden.

November 2018- Januar 2019

Nach insgesamt etwa 2-3 Wochen Schmerzen nach dem Schub ging es nun endlich bergauf, sie konnte wieder etwas Koppelzeit genießen. Vroni blieb barhuf, anfangs mit Hufschuhen (nach 2 Wochen bekam Sie Scheuerstellen) und wurde etwa alle 4 Wochen bearbeitet.

3 Monate etwa ging alles gut und ich dachte, wir wären im Großen und Ganzen über dem Berg. Natürlich war noch Vorsicht geboten, denn nach 3 Monaten war sie natürlich noch nicht stabil.

Etwa Mitte Februar, einen Tag nach dem ausschneiden der Hufe begann sie wieder Schmerzen zu zeigen. Sie zeigte kaum die Haltung einer Rehe und lahm war sie auch nicht wirklich, jedoch sah man ihr im Gesicht an, dass sie Schmerzen hatte. Man fühlte teilweise Pulsation, dann wieder nicht und es wechselte immer wieder von eiskalten bis heißen Hufen hinten. Ich ließ sie nun wieder in der Box, gab ihr Schmerzmittel, kühlte auch wieder die Hufe und verband sie wieder.



Ich habe den Schmied dann noch einmal kommen lassen, und er war der Meinung: alles O.K., sie geht normal. Auch ein (schon wieder) anderer Tierarzt meinte: Alles gut, sie darf

raus. Damit wollte ich mich nicht zufrieden geben, warum sah keiner, dass sie Schmerzen hatte?

Februar 2019 – September 2019

Also musste ein anderer Schmied her. Über eine Stallkollegin kam ich so zu Hans Seifert und seinem Kollegen David Lassmann, die trotz einer etwas weiteren Anfahrt noch in der gleichen Woche einen Termin vergeben konnten. Schon nach der ersten Bearbeitung konnte man direkt sehen, wie Vroni richtig „aufgeatmet“ hat. Die neue Hufsituation war wohl deutlich angenehmer, als vorher. Hans wollte es vorerst barhuf versuchen.

Leider ging es ihr dann doch wieder schlechter, die Schmerzen waren nicht komplett weg, es wurde immer mal wieder besser und mal schlechter. Ich musste sie doch wieder stehen lassen, und ich begann schon wieder ihre Hufe zu verbinden.

Im April wechselten wir nun den Stall, weil ich der Meinung war, dass sie im vorigen einfach nicht „gesund“ werden würde. Dort versuchten Hans und David ihr die Hufe mit einem besseren Material als ich es hatte zu verbinden, damit ich nicht mehr jeden Tag den Verband wechseln musste – in der Hoffnung, dass es ihr bald besser geht.



Leider ist auch dieser Versuch „fehlgeschlagen“ und ihre Hufe waren über Nacht überhitzt und sie entlastete deutlich. Somit mussten wir den Verband entfernen und die Hufe wieder

einmal kühlen. Mittlerweile war ich nun schon sehr frustriert, denn immerhin hatte mein Pony bereits fast 2 Monate Schmerzen und jeden Tag Schmerzmittel bekommen. Also musste Hans innerhalb von kurzer Zeit „schon wieder“ kommen, eine andere Lösung musste her.

Dieses Mal wurde der „Equi Cast“ auf allen 4 Hufen „montiert“. Es sollte ihre letzte Chance werden, denn ich hätte nicht mehr gewusst was ich sonst noch machen sollte. Und siehe da: Innerhalb von kürzester Zeit war sie schmerzfrei und schon bald konnte Vroni ein paar Schritte außerhalb ihrer Paddock-Box machen und es besserte sich so schnell, dass ich auch etwas längere Spaziergänge mit ihr machen konnte.



Nach etwa 2 Monaten wurde der Cast entfernt und wir arbeiteten mit einem Eisenbeschlag weiter. Leider hatte sie jedes Mal am selben Tag während und nach dem beschlagen Schmerzen, die jedoch ab dem nächsten Tag komplett verschwunden sind und sie absolut Lahmfrei durch die Gegend marschiert ist.

Am 8. September, mittlerweile ging es ihr sehr gut, wollte ich einen Versuch wagen sie nun endlich zur Herde zu integrieren (bis dahin war sie hauptsächlich in ihrer Paddock-Box und stundenweise in einer eigenen kleinen Mini-Koppel). Leider hat das aber nicht funktioniert, denn durch das viele Laufen zu Beginn, begann sie wieder immer mehr zu lahmen. In den nächsten Tagen sollte Hans wieder kommen, vielleicht waren mittlerweile die Hufe etwas zu lang, und angeschlagen hat sie sich vorne rechts am Huf auch.

Somit, ein paar Tage nach dem gescheiterten Koppelversuch wurde sie neu beschlagen. Diesmal waren die Schmerzen nach dem Beschlagen deutlich stärker, sie ging stocklahm zurück in ihre Paddock-Box. Natürlich waren Hans und David bereits weg, also rief ich, (leicht panisch) mit der Bitte noch einmal vorbei zu kommen, an. Abends kam nun Hans noch einmal vorbei und ich sollte sie im Schritt und später im Trab vorführen. Typischer Vorführeffekt: Sie ging in beiden Gangarten natürlich kerzengerade, keine Spur von Lahmheit.. also wieder alles normal. Tags darauf zeigte sich dann doch wieder eine leichte Lahmheit und dies zog sich diesmal etwa 1- 1,5 Wochen hin bis sich das wieder normalisiert hat.

Etwa 2 Wochen später wollte ich ein Kontrollröntgen der Vorderhufe machen lassen um zu sehen wie es sich seit Oktober letzten Jahres verändert hat und ich wurde positiv überrascht: Von der ursprünglichen Rotation war nichts mehr zu sehen, lediglich die Hufbeinkrempe erinnert daran. Ich habe mich sehr gefreut auch endlich mal wieder etwas Positives zu hören.



Oktober 2019

Am 17. Oktober hatten wir nun wieder einen Beschlags Termin. Diesmal wollten wir versuchen sie hinten barhuf gehen zu lassen. Und auch dieses Mal gab es wieder etwas

sehr positives: Das erste Mal seit sie beschlagen wurde, brauchte sie kein Schmerzmittel danach. Ebenso läuft sie bis jetzt auch „hinten ohne“ sehr gut, ohne Anzeichen von Schmerzen.

Vielen Dank an dieser Stelle an Hans und David, mit dem Equi Cast habt Ihr meinem Pony das Leben gerettet!!

Hier kommen auch noch einige Fotos, wie es ihr in letzter Zeit so gegangen ist. Der Kampf hat sich also gelohnt!

